

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellenrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellenrgd.ch)

Zürich, 24. Oktober 2023

**Dossier Nr 9533, «Tagesschau Hauptausgabe» vom 15. Oktober 2023 –  
«Einschätzungen zur Lage in Nahost»**

Sehr geehrter Herr XY

Mit Mail vom 3. Oktober 2023 beanstanden Sie obigen Beitrag wie folgt:

«<https://www.srf.ch/play/tv/tagesschau/video/tagesschau-vom-15-10-2023-hauptausgabe?urn=urn:srf:video:6044cf82-0006-4387-9ceb-18f28544201a>

*«Keine Einordnung der israelischen Handlungen. Verharmlosung der Terrorattacken durch Hamas als "Angriff". Einseitige Benennung von Israel als Verantwortliche für die Lage der Zivilbevölkerung in Gaza, ohne Erwähnung, dass Hamas die Bevölkerung als Schutzschild missbraucht. Kein Einordnung, dass Hamas für die Infrastrukturmängel in Gaza verantwortlich ist, trotz substanzieller internationaler Zuwendungen. Meinungsäusserung der Korrespondentin, dass Hezbollah und Iran schon massiver in den Konflikt in Nordisrael eingetreten wäre, wenn sie dies wirklich wollten und das die Handlungen von Israel in Gaza alleine verantwortlich sein werden für eine potentielle Eskalation an der Nordgrenze. 15 Sekunden Block ohne Einordnung über die Evakuierung der israelischen Ortschaften um Gaza und den andauernden Raketenbeschuss durch Hamas, der zu dieser Evakuierung führt, da ein Leben für die Israelis so nicht zumutbar ist. Daher ist der ganze Nachrichtenblock zu Israel aus meiner Sicht tendenziös und schiebt die Verantwortung an Israel und geht nicht auf die Ermordung von 1,300 Menschen und die Verschleppung von über 100 Menschen als Konfliktursache ein.»*

**Die Ombudsstelle** hat sich den beanstandeten Beitrag genau angeschaut und kommt zu folgendem Schluss:

Seit den barbarischen Terrorattacken der Hamas, beginnend am 7. Oktober 2023, berichtet SRF ununterbrochen und in den diversesten Informationssendungen über den Nahost-Krieg. In den ersten Tagen lag der Schwerpunkt auf den mörderischen Angriffen der Hamas auf Israel. Da wurde nichts verschwiegen, wurde berichtet, wie brutal die Hamas Zivilistinnen und Zivilisten abschlachtete. Es wurde erwähnt, dass die Hamas Geiseln nahm, dass die Bevölkerung als Schutzschild missbraucht. Das wird auch deutlich, wenn SRF darüber berichtet, dass die Hamas die Bevölkerung zum Bleiben im Norden Gazas auffordert. Dass SRF sich – zumindest anfänglich – in Zurückhaltung übte bei der Bezeichnung der Hamas als Terrororganisation, ist auf die Haltung der offiziellen Schweiz zurückzuführen, die die Hamas (noch) nicht als Terrororganisation qualifiziert.

Nach den ersten Tagen des Terrorsausbruchs verlagerte sich der Fokus auf die erwartete grosse Bodenoperation der israelischen Armee in Gazastreifen. Die Aufforderung der israelischen Regierung, dass die Bewohner des Gazastreifens sich in den Süden zu begeben haben, löst eine Fluchtbewegung von über einer Million Palästinenserinnen und Palästinenser aus. Ohne dass das unter keinen Titeln entschuldbares Vorgehen der Hamas verschwiegen wird, kommt es bei dieser Fluchtbewegung zwangsläufig zu einer humanitären Katastrophe. Ungeachtet der Hintergründe muss darüber berichtet werden. Zudem verschweigt SRF bei dem von Ihnen kritisierten Bericht auch nicht, dass die Hamas beispielsweise Sderot weiterhin regelmässig unter Beschuss nimmt.

Wenn die Korrespondentin im besagten Bericht sich zur Hisbollah und zu den Überlegungen Irans äussert, so hat das durchaus seinen Grund: Einer der wichtigsten Auslöser für die aktuelle Hamas-Gewalt dürfte die Absicht sein, eine Normalisierung zwischen Israel und Saudi-Arabien zu hintertreiben (was auch gelungen ist). Das liegt im Interesse des iranischen Regimes, das einen enorm starken Einfluss auf die Hamas und die Hisbollah hat. Es geht beim aktuellen Terrorkrieg denn auch zu einem sehr grossen Teil um Machtpolitik.

Seit dem Ausbruch am 7. Oktober stellt die Ombudsstelle fest, dass die SRF-Berichterstattung je nachdem, ob man dem «Pro Israel» oder dem «Pro Palästinenser»-Lager nahesteht, subjektiv wahrgenommen wird. Bei objektiver Betrachtung allerdings verhält sich SRF sachgerecht, indem es wahrheitsgetreu darüber berichtet, was Sache ist. Das Ausmass der Katastrophe ist unvorstellbar. Auf beiden Seiten ist das Leid entsetzlich. Über die Hintergründe berichtet SRF sachlich und auf Objektivität bedacht.

Eine Verletzung des Sachgerechtigkeitsgebots gemäss Art. 4 Abs. 2 Radio- und Fernsehgesetz stellen wir nicht fest.

Wir hoffen, dass Sie dem öffentlichen Sender trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie an die Unabhängige Beschwerdeinstanz gelangen wollen, legen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung bei.

Mit freundlichen Grüßen

SRG Deutschschweiz